

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 145 | Oktober 2017

- Combining Research Practices: Can Foreign Researchers Create a Synthesis of Scientific Systems?
- Die Rolle des Staates in Aufwertungsprozessen der Öl- und Gasindustrie – der Fall Vietnam
- Vietnamese Research Practice: Some Reflections on a Sometimes Key Component of Change
- Institutionalisierung von Sicherheit in den EU-Südostasien-Beziehungen: Transfer des institutionellen Nexus von Sicherheit und Entwicklung nach Südostasien?
- Censorship in China, and How Western Scholars Can Easily Dodge It — A Modest Proposal
- Stimmen aus Asien: Der Weiße Terror in Taiwan

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Monika Arnez

Editorial Team

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Emily Fong

Yingjun Gao

Rouven Will

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

- Eva Fuhrmann and Kerstin Schiele:
Combining Research Practices: Can Foreign Researchers Create a Synthesis
of Scientific Systems? 5
- Linus Kalvelage und Moritz Breul:
Die Rolle des Staates in Aufwertungsprozessen der Öl- und Gasindustrie –
der Fall Vietnam 24

RESEARCH NOTE

- Adam Fforde:
Vietnamese Research Practice: Some Reflections on a Sometimes Key
Component of Change 45

ASIEN AKTUELL

- Naila Maier-Knapp:
Institutionalisierung von Sicherheit in den EU-Südostasien-Beziehungen:
Transfer des institutionellen Nexus von Sicherheit und Entwicklung
nach Südostasien? 65
- Peter Busch:
Censorship in China, and How Western Scholars Can Easily Dodge It —
A Modest Proposal 75

STIMMEN AUS ASIEN

- Thilo Diefenbach:
Der Weiße Terror in Taiwan – Schlüsselbegriffe und Erfahrungsberichte 78

KONFERENZBERICHTE 100

REZENSIONEN 108

NEUERE LITERATUR 128

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE 136

REZENSIONEN

Inhalt

Juliane Dame:

Henryk Alff und Andreas Benz (Hgg.): Tracing Connections. Explorations of Spaces and Places in Asian Contexts

Ronald Meinardus:

Kabita Chakraborty: Young Muslim Women in India: Bollywood, Identity and Changing Youth Culture

Alfred Gerstl:

Malcom Cook und Daljit Singh (Hgg.): Southeast Asian Affairs 2016

Luise Malchert:

Andreas Reinecke und Mai Lin Tjoa-Bonatz (Hgg.): Im Schatten von Angkor. Archäologie und Geschichte Südostasiens

Johannes Rudloff:

Daniel Bultmann: Kambodscha unter den Roten Khmer. Die Erschaffung des perfekten Sozialisten

Hang Lin:

Li Narangoa and Robert Cribb: Historical Atlas of Northeast Asia 1590-2010: Korea, Manchuria, Mongolia, Eastern Siberia

Jochen Noth:

Thomas DuBois und Huaiyin Li (Hgg.): Agricultural Reform and Rural Transformation in China since 1949

Wulf Noll:

Hans-Wilm Schütte: Literarische Streifzüge durch Peking

Suy Lan Hopmann:

Julia Sterzel: Vom Genossen Lei Feng lernen? Eine Analyse von 50 Jahren Kampagnengeschichte in der VR China

Daniel Sprick:

Wang Yinhong: Verfassungskontrolle in China. Eine historische und politische Darstellung

Judith Schöne:

Paul Joseph Lim und Chong-ko Peter Tzou: The EU and Taiwan Relationship (1950s–1970s)

Thilo Diefenbach:

John B. Weinstein (ed.): Voices of Taiwanese Women. Three Contemporary Plays

schen Finanzministeriums von 1952 galten als „neue reiche Bauern“ schon solche, die 25% ihres Einkommens aus der Beschäftigung fremder Arbeitskräfte oder aus Kreditvergabe bezogen. Ihr Anteil an den ländlichen Haushalten lag in den „alten revolutionären Gebieten“ im Nordosten um die 1%, dort, wo die Landreform erst nach 1949 durchgeführt wurde, bei ca. 0,5%.

Wang Yuguis Studie über die Erstattung und den Ausgleich von materiellen Verlusten durch den „Großen Sprung nach vorn“ im Bezirk Suzhou zeigt nicht nur das Ausmaß der Verluste an Menschenleben (3,8% der ländlichen Bevölkerung im Kreis Kunshan) sondern auch den Umfang der Zerstörungen. So wurden dort 196 natürliche Dörfer und schätzungsweise rund 200.000 Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Die offizielle Politik, diese Verluste durch Neubau oder Erstattung auszugleichen, scheiterte schon daran, dass diese Bürde von den örtlichen Behörden geschultert werden sollte.

In den besonders armen Gebieten des chinesischen Nordwestens hatte die forcierte Modernisierungskampagne, die der Große Sprung im Sinne seiner Initiatoren war, langfristig positive Auswirkungen, auch wenn die Berichterstatter über diese Themen zu den gesellschaftlichen Kosten dieses Fortschritts schweigen. Han Xiaoli beschreibt, wie die gleichberechtigte Einbeziehung der Frauen in die Produktionsarbeit in Shanxi zunächst zu informellen Kinderhorten führte, die von den Familien noch vielfach abgelehnt wurden, bis durch die Ausbildung von Kindergärtnerinnen und bessere Räume professionell geführte Kindergärten entstanden.

Mit einem kräftigen „ja, aber ...“ berufen sich die AutorInnen immer wieder auf die Beschlüsse der Partei, und einige zitieren eifrig den Vorsitzenden Mao. Der Wert ihrer Arbeit besteht darin, dass sie in die Archive gegangen sind und anhand der internen Berichte und Statistiken im Detail die Schwierigkeiten beschreiben, die die voluntaristische Politik der Schwerindustrialisierung auf dem Rücken der Bauern gebracht hat.

Leider leidet der verdienstvolle Band unter ärgerlichen editorischen Mängeln. Nicht nur, dass man sich, wie erwähnt, genauere Angaben zu den Quellen gewünscht hätte. Die Texte weisen auch zahlreiche Satzfehler auf, z. B. das Fehlen von Leerzeichen, durch das auf jeder Seite mehrfach sehr unenglische, den Lesefluss störende Wortungetüme entstehen.

Jochen Noth

Hans-Wilm Schütte: Literarische Streifzüge durch Peking

Gossenberg: Ostasien Verlag, 2016 (Gelbe Erde, 3). 269 S., 24,80 EUR

Wie sich Peking in der Literatur spiegelt, nicht nur heute, sondern auch zu früheren Zeiten, wird von Hans-Wilm Schütte in einem gut lesbaren und informativen Buch zusammengetragen, das er *Literarische Streifzüge durch Peking* nennt. Wir erfahren etwas über Peking im Wandel der Zeiten, obwohl die Stadt erst im frühen 20. Jahrhundert in der chinesischen Literatur zu einer größeren Bedeutung fand. Es bedurfte einer Reform, die mit Lu Xun (1881-1936), Lao She (1899-1966), Ding Ling (1904-1986) und Qian Zhongshu (1910-1998) einsetzte. Statt weiterhin abgehobene Werke im klassischen Schriftchinesisch zu verfassen, besannen sich die Autoren im 20. Jahrhundert, was längst überfällig war, auf die gesprochene, die alltägliche Sprache (Baihua). Bis dahin konnte es vorkommen, dass ausländische Reise-schriftsteller genauer und amüsanter aus der alten Kaiserstadt berichteten als die Chinesen selbst.

Was bietet nun Schüttes Buch? Das Buch ist eine Dokumentation, es enthält Auszüge aus Werken chinesischer, britischer, amerikanischer und deutschsprachiger Autoren, die ein Bild – die ihr Bild – von Peking (Beijing) zeigen. Hans-Wilm Schütte, studierter und lehrender

Sinologe, stellt den Zusammenhang her; er gibt Erklärungen und Erläuterungen, die das Buch zu einem anschaulichen, informativen und gut lesbaren Werk machen. Da ist zum einen das alte hochkulturelle kaiserliche Peking, das durch Fremdbesetzungen im 19. und 20. Jahrhundert düpiert wurde. Die Gründung der ersten Republik (1912), Kriege und Bürgerkriege, die Ausrufung der Volksrepublik (1949), die maoistische Umgestaltung Chinas einschließlich der Kulturrevolution sorgten für turbulente Verhältnisse. Zeitzeugen reagierten darauf, Schriftsteller gestalteten die Verhältnisse literarisch; das Gros der Menschen musste mit ihnen zurechtkommen.

Für die traditionelle, dem Untergang geweihte Haltung steht Cao Yu, dessen Schauspiel „Der Pekingmensch“ die Zeit um 1940 schildert. In seinem Kommentar zum Stück heißt es: „Im Frühling lässt man Drachen steigen, in Sommernächten wandert man zum Nord-See, im Herbst macht man Spaziergänge in den Westbergen, um das rote Laub zu betrachten, und im Winter sitzt man frühmorgens, wenn es aufhört zu schneien, am Fenster und malt.“ Das ist die zurückgezogene Haltung eines Zeitablehnungs-Genies, das sich inmitten der Krise herauszuhalten sucht, obwohl das alte China, das alte Peking, untergeht. Bei Lao She, der zu den bedeutendsten Schriftstellern Chinas zählt, geht es anders zu. Sein großer Pekingroman *Vier Generationen unter einem Dach* greift die Zeit der japanischen Besetzung auf. Der Autor tritt für die nationale Sache ein; trotz seines erzählerischen und dramatischen Talents, trotz seines bedeutsamen Engagements, ja, trotz seines Blicks *von unten*, wie er sich im Roman *Rikschakuli* zeigt, fällt Lao She in politische Ungnade, woraufhin er 1966 keinen Ausweg mehr sieht und Hand an sich selbst legt. – Es ist dieses in Turbulenzen geratene, zwischen Umkrempe- lung, Nostalgie und Erneuerung schwankende China, dem Hans-Wilm Schütte seine Aufmerksamkeit schenkt.

Zum nostalgischen Blick tragen auch deutsche und deutschsprachige Autorinnen und Autoren bei, da wären die Reiseschriftstellerin und Malerin Marie von Bunsen zu nennen, die sich in den Jahren 1911-1914 in China und Japan aufhielt, oder Egon Erwin Kisch (Prag), der 1932 China bereiste, und andere mehr. Gerhard von Mutius, ein einfühlsamer, philosophisch orientierter Diplomat, der 1908 Botschaftsrat in Peking wurde, reagierte offen und wissbegierig auf die chinesische Kultur: „China wird von der westlichen Zivilisation nicht verschlungen werden, dafür bürgt diese Inkarnation aller uralten Mächte des Beharrens.“ Doch was von Mutius mit Beginn des 20. Jahrhunderts sagt, trifft erst für das 21. Jahrhundert zu. Das wirtschaftlich blühende China greift nach einer Zeit der Umgestaltung und der Rückschläge erneut auf seine Überlieferung, auf seine Hochkultur, zurück.

An die Zeit der Kulturrevolution möchten Chinesen heutzutage nicht mehr erinnert werden; die Zeit der Modernisierung und des wirtschaftlichen Aufschwungs seit den frühen achtziger Jahren hat jedoch ebenfalls ihre Spuren hinterlassen. Peking verwandelte sich zusehends in eine ultramoderne Stadt, deren alte Teile und alte Schönheiten entweder verschwunden oder nur schwer wiederzufinden sind. Manches ist jedoch geblieben, man muss es nur zu finden wissen. Schüttes Buch trägt zum Auffinden bei. Der Flaneur, sein Flaneur, streift durch den Kaiserpalast, den Sommerpalast; er gelangt zum Himmelstempel, aber auch zu den Hutongs in der Umgebung des Glocken- und Trommelturms und zum mingzeitlichen Stadttor Qianmen (Zhengyangmen), das die heutzutage renovierte „Tatarenstadt“ von der „Chinesenstadt“ trennt.

Der inhaltsschwere Band des Sinologen und Schriftstellers Schütte setzt bedeutsame Akzente. Jan Philipp Reemtsma hat ein Vorwort zum Buch beigesteuert, das mit dem Satz endet: „Wer eine Stadt liebt, sucht ihr neue Liebhaber zuzuführen. Hans-Wilm Schütte wird's gelingen.“ Das lassen wir so stehen. Schüttes Buch liefert Einsichten und Ansichten aus Peking, die dem Bild von der Stadt Konturen aus unterschiedlichen Zeiten geben.

Wulf Noll